

zeigt. Würde, wenn auch noch so scharfsinnig, ein gleicher Versuch an einem andern Buche gemacht werden, er würde gewiß mißlingen.

Daß in Folge dieser durch bloßen Zufall herbeigeführten Textverwirrung neue Umstellungen, Veränderungen und Zusätze vorgenommen wurden, ist leicht einzusehen, wie sich auch gerade die meisten Veränderungen an jenen Orten finden, wo durch die Blattverschiebung die ursprüngliche Ordnung geändert wurde. Diese Nothveränderungen wurden, wenn nicht in die Unfallschandschrift selbst, so doch in eine direct aus ihr abgeschriebene Copie eingetragen; denn die Umstellungen halten sich stets innerhalb der Grenzen eines Blattes der Unfallschandschrift.

Betrachtet man nun den von Bickell hergestellten Text, erwägt man ruhig die Gründe, die er dafür bringt, so wird man gewiß mehr finden als nur eine scharfsinnige, geniale Combination, und es ist daher die Bemerkung Kaulen's (Kirchenlexicon II. Aufl.) zu Bickell's Hypothese zum allerwenigsten etwas auffallend. Auch dogmatisch, glaube ich, ist eine derartige Umstellung zulässig; denn wir sehen, daß factisch die beiden kirchlich recipirten Texte des Buches Tobias vielfach von einander abweichen. Auch haben wir bei Sirach ein Beispiel derartiger Umstellung. Werden dann ferner jene Stellen, welche Salomo als Verfasser angeben, beibehalten, wie Bickell jetzt geneigt zu sein scheint, so schwindet auch jenes Bedenken, welches Gutberlet (Liter. Rundschau 1884 Nr. 18) vorbringt, daß nemlich die düstern eschatologischen Anschauungen Koheleth's sich schwer bei einem nach dem Exil lebenden gläubigen Juden, zu einer Zeit, wo nicht so lange darnach die Machabäerbücher und das Buch der Weisheit die lichtvollsten Aussichten in's Jenseits eröffnen, verstehen ließen.

Zum Schlusse sei der Wunsch ausgedrückt, daß diese neue Arbeit des genialen Gelehrten einer ruhigen, vorurtheilsfreien, fleißigen Durchsicht, dessen dieses Werk gewiß werth ist, gewürdigt werden möge.

Salzburg.

P. Friedrich Kaffl, O. S. Fr.
Rector der Theologie.

- 5) **Hermeneutica Biblica** in usum catholicorum SS. Theolog. Studiosorum, concinnata a Dr. Joan. Pánek, c. r. p. o. professore stud. bibl. N. T. in c. r. facultate theol. Olomuc., e praelectionibus scriptis Dr. Fr. Wieser, quondam professoris et operibus aliorum Auctorum. Olomucii, 1884. Sumptib. et typ. F. Slavik. 170 SS. 8°.

Die biblische Hermeneutik ist bekanntlich eine der schwierigsten theologischen Disciplinen, allein sie ist dem Theologen und zwar bevor er an exegetische Studien herantritt, unumgänglich nöthig, indem ja die Schriftauslegung die Anwendung der hermeneutischen Regeln ist. Nichtsdestoweniger wird die Hermeneutik an manchen theologischen Anstalten Oesterreich-Ungarns entweder gar nicht oder nur als unobligater Gegenstand gelehrt. Auch dort, wo sie vorgetragen wird, sind bei der Mannigfaltigkeit und Ausdehnung der

biblischen Fächer für die Hermeneutik meist sehr wenige Lehrstunden angesetzt, so daß nur ein kurzer Ueberblick jener Wissenschaft geboten werden kann. Zwar ist an Vorlesebüchern und Schriften über Hermeneutik kein Mangel, allein die meisten Bücher sind für Rigorosanten berechnet z. B. Kohlgruber, Müntner. Deshalb ist das oben angezeigte Buch des in der exegetischen Literatur durch seinen Commentar zum Hebräerbrieff schon vortheilhaft bekannten Herrn Verfassers gewiß willkommen. Das Buch beruht, wie der Verfasser selbst sagt, vielfach auf den Schriften Dr. Wieser's, der fast 40 Jahre Professor des neutestamentlichen Bibelstudiums in Olmütz war; aber auch Herr Professor Pánek, der Verfasser des Buches, arbeitete vieles bezüglich der Definitionen, Eintheilungen u. s. w. bedeutend um, so daß auch er an Werke einen hervorragenden Antheil besitzt. Nach den Prolegomena, in denen sehr eingehend die Geschichte der Hermeneutik behandelt ist, wird in 3 großen Abschnitten, deren 1. von den hermeneutischen Grundbegriffen, (Wort, Bedeutung, biblische Bilder, Sinn, wissenschaftliche und authentische Auslegung) handelt, der zweite die Hermetik und der 3. die Prophoristik, letztere in etwas kürzerer Fassung, der ganze Stoff untergebracht. Die einzelnen Definitionen, Regeln u. s. w. sind durch zahlreiche Beispiele aus dem Alten und Neuen Testamente erläutert. Manchmal dürften die zu vielen Unterabtheilungen verwirren, allerdings bleibt es dem Lehrer unbenommen, manches in präciserer Form vorzutragen. Beim Contextus historicus hätte indes die Abtheilung in chronologicus und topicus, ebenso etwas mehr über die Parabel, Ironie, Anacoluthie, den Ordo rerum erwähnt werden mögen und zu Allegorie und Typus etwa Gal. 4, 24 und Röm. 5, 14, 1. Kor. 10, 6; in welchen Stellen jene Begriffe und Worte vorkommen, citirt werden können; vielleicht wäre auch die Unterscheidung des biblischen Typus in typus personalis, realis und factum typicum anzubringen gewesen. Lobend ist zu erwähnen, daß durchwegs auf das Concil. Vatican. Rücksicht genommen ist. Die Definitionen sind meistens sehr klar und genau, die Beispiele treffend. Der Druck ist sehr gefällig, auch correct, die vorhandenen Druckfehler reduciren sich auf Buchstabenfehler. Somit erweist sich das Werk, welches auch der Approbation des hochw. f. e. Ordinariates Olmütz sich erfreut, in allem als ein recht taugliches Hilfsbuch für das Studium der Hermeneutik.

Graz.

Universitäts-Professor Dr. Schmid.

- 6) **Geschichte der Erziehung und des Unterrichtes bei den Israeliten**, von B. Straßburger, 1. Lieferung. Stuttgart, Verlag von Levy und Müller. 48 SS. kl. 8°. Preis: 50 Pf. oder 31 fr. ö. W.

Dieses Werk, welches in Einzelnlieferungen erscheint, enthält gewiß manches richtige, schöne und besonders wissenschaftlich recht interessante über das israelitische Erziehungsweisen aus der hl. Schrift des Alten Bundes und dem Talmud; allein die Behauptung der Verlagschandlung, daß die